

FUNDCHRONIK

UNBESTIMMTE ZEITSTELLUNG

Oldersum (2020)

FStNr. 2610/7:1-6, Gde. Moormerland, Ldkr. Leer

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 101 (2020),
283-285..*

Bohrkerne von der Dorfwurt

Auf der am nördlichen Ufer der Ems gelegenen Dorfwurt Oldersum wurde der geplante Neubau des Pfarrhauses mit der Auflage versehen, vor der Anlage der notwendigen Pfahlgründung Bohruntersuchungen durchzuführen. Daraufhin wurden die oberflächennahen Schichtverläufe bis in fünf Meter Tiefe durch drei Hohlkernbohrungen von zehn Zentimeter Durchmesser untersucht. Die Auswertung und Dokumentation der Kerne in Liner-Proben übernahm Dr. Steffen Schneider, Osnabrück. Die Ansprache der Kerne folgte bodenkundlichen, sedimentologischen und archäologischen Kriterien. Pedologische Merkmale wurden nach den Vorgaben der Bodenkundlichen Kartieranleitung (Ad-hoc-AG Boden, 2005) aufgenommen. Auch die Ausweisung der Ablagerungsfazies wurde an die Marschenboden-Klassifikation der Bodenkundlichen Kartieranleitung angelehnt. Alle Schichten der Bohrkerne wurden hinsichtlich Glas- und Keramikscherben, Knochen, Perlen und sonstiger relevanter Objekte durchgesehen. Archäologische Funde sowie die für die Sedimente diagnostischen Bestandteile wurden den Bohrkernen entnommen, archiviert und dem Archäologischen Dienst der Ostfriesischen Landschaft zur weiteren Auswertung und Archivierung übergeben.

An der Basis der drei Kerne (Abb. 1) stehen Flussmarschsedimente mit Mächtigkeiten zwischen ca. 0,7 und 1,1 m an. In den Kernen B9 und B14 kommen ausschließlich carbonatfreie Kleimarschablagerungen vor. Mit Kern B12 wurden zudem Kalkmarschsedimente erschlossen, die die Kleimarsch unterlagern. In Kern B14, zwischen ca. 3,9 und 3,3 m unter Geländeoberfläche, tritt oberhalb der Kleimarschsedimente eine Schicht auf, bei der zunächst nicht geklärt werden konnte, ob es sich um Mistlagen im Kontext einer Wurt oder um anmoorige bis torfige Kleimarschsedimente handelt. Hier kann die Analyse von botanischen Makroresten genauere Rückschlüsse zulassen.

Auf die Marschensedimente folgen in allen drei Kernen unterschiedlich ausgeprägte, zwischen ca. 3,9 und 4,3 m mächtige Kulturschichten. Zum einen lassen sich fundreiche Kernabschnitte mit oft klarer Schichtung identifizieren, die als in situ-Siedlungsschichten (darunter Mistlagen) gedeutet werden. Zum anderen treten fundarme, oftmals massig-ungegliederte, dennoch klar anthropogene Schichten auf, die die pedologisch-sedimentologischen Eigenschaften von umgelagerten Marschensedimenten haben und als intentioneller Auftrag zur Erhöhung der Wurt interpretiert werden. Am Top aller drei Kerne finden sich Schichten mit einem hohen Anteil an grobem Ziegelbruch und Pflanzenkohle. Des Weiteren sind u. a. Keramik- und Glascherben, Knochen, Zähne und Metallobjekte enthalten. Ob es sich bei diesen Kernabschnitten um archäologisch relevante Schichten oder lediglich um modernen Bauschutt handelt, kann nun durch eine detaillierte archäologische Auswertung der aus den Kernen geborgenen Funde geklärt werden.

(Text: Steffen Schneider)

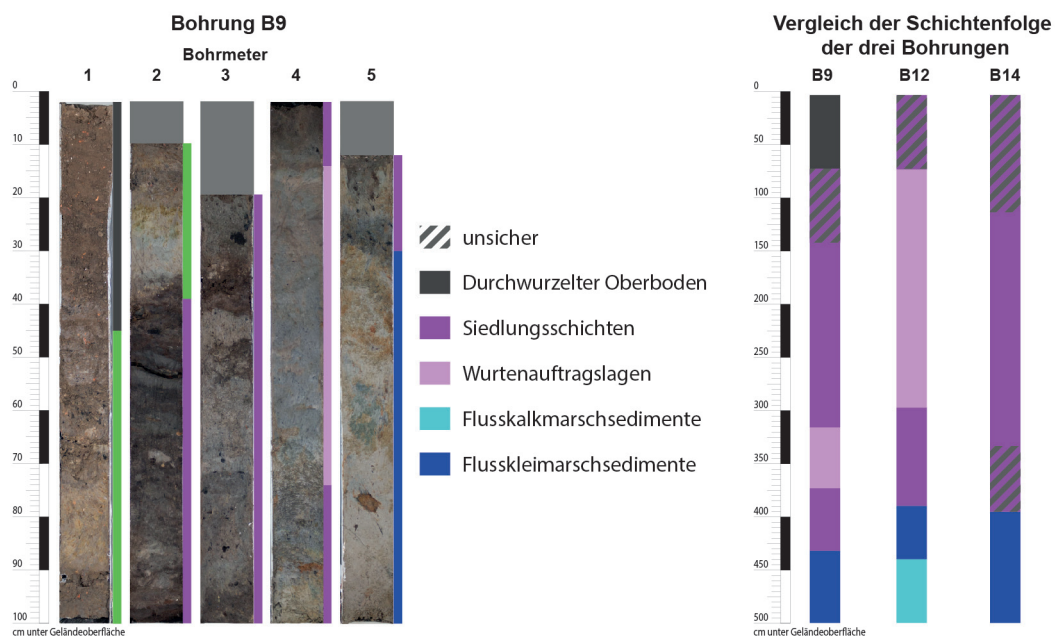


Abb. 1: Oldersum. Die Schichtenfolge im Bohrkern der Bohrung B9. (Foto: Steffen Schneider)